

Calmer Wochenblatt

Nr. 70.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Freitag, den 24. März 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jähr. m. Tragert. Wf. 1.35. Postbezugspr. i. d. Ort u. Nachbarnorte 1/4 Jähr. Wf. 1.30. Im Fernvertrieb Wf. 1.30. Bestellg. in Würt. 30 Pf., in Bayern u. Reich 40 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Calw 23. März. Die Spöhrer'sche Handelsschule hat bei dem z. B. stattfindenden Examen vor der Königl. Prüfungs-Kommission für Einj. Freiwillige abermals einen glänzenden Erfolg erzielt. Von 17 Böglingen der Anstalt, die von der Direktion zum Examen zugelassen wurden, haben 15 das Examen bestanden. Außer diesen haben noch 2 weitere Böglinge der Schule, die auf eigenes Risiko am Examen sich beteiligten, dasselbe bestanden, so daß die Gesamtzahl der Bestandenen 17 beträgt.

(?) Calw. Von den Schülern der Handelsschule der Spöhrer'schen Höheren Handelsschule wurde vorgestern ihrem scheidenden Lehrer Herrn dipl. Handelslehrer Döll ein imposanter Fackelzug gebracht. Nachher versammelten sich die Schüler und die engeren Freunde und Kollegen des Scheidenden, an deren Spitze die beiden Herrn Direktoren, zu einer gemüthlichen Abschiedsfeier. Im Verlauf derselben feierte unter andern Herr Direktor Weber Herrn Döll als äußerst tüchtigen, strebsamen Lehrer, „von dem wir sicherlich noch einmal zu hören beläßen“. Seine Rede klang aus in ein Hoch auf den Scheidenden, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Im Namen der anwesenden Kollegen überreichte Herr Reallehrer Heller dem Scheidenden ein Aquarell, die Waldschule darstellend, mit den Unterschriften der Kollegen. Ueberhaupt nahm der ganze Abend einen so herzlichen Verlauf, daß Herr Döll, der in bewegten Worten für all die Aufmerksamkeit dankte, mit Stolz auf eine Feier zurückblicken kann, wie sie wohl selten einem Lehrer in seinen Jahren zuteil wird.

Hirsau. (Blumentag.) Die Vor-

bereitungen hiezu wurden von einem Ortskomitee in die Wege geleitet und sind nahezu beendet. Etwa 20 junge Fräulein werden am nächsten Sonntag hier und in Ernstmühl, das sich unserer Veranstaltung angeschlossen hat, als Blumenverkäuferinnen aufgestellt sein. Letzter Tage hat deren Instruktion und die Ausschmückung der Blumenkörbe stattgefunden. Abends soll eine gefellige Vereinigung im Gasthaus zum „Röhl“ stattfinden, zu welcher sich in dankenswerter Weise hiesige Sangeskräfte, sowie das Calw-Hirsauer Klavierquartett zur Verfügung stellen werden. Auch hoben einige Damen und Herren die Freundlichkeit, den Abend durch zwei längere dramatische Darbietungen zu verschönern. Mögen nun auch ein heiterer Himmel und willige Geber die lebenswürdigen Verkäuferinnen kräftig unterstützen zur Förderung des schönen Zweckes der Wohltätigkeit.

Nagold 22. März. Heute vormittag durchheulte die Trauerkunde unsere Stadt, daß Landgerichtsrat Sigel von hier, der sich am Sonntag nach Stuttgart begeben hatte, um sich einer Darmoperation zu unterziehen, dort gestern unerwartet rasch verschieden ist. Ein Mann von allseitig anerkannter Ehrenhaftigkeit, ein gerechter Richter, ein menschenfreundlicher Beamter und ein treubeforgtes Familienoberhaupt ist mit ihm dahingegangen; man wird ihm in Stadt und Bezirk ein freundliches Andenken bewahren.

Altensteig 23. März. Auf der Straße von hier nach Spielberg geriet ein Automobil in Brand. Der Insasse und der Chauffeur sprangen rasch von dem Wagen ab und es gelang ihnen, das Feuer zu ersticken, ehe größerer Schaden angerichtet wurde.

Leonberg 17. März. Heute vormittag fand im untern Rathhause in Anwesenheit von Herrn

Oberregierungsrat Baier als Vertreter der K. Zentralstelle der Landwirtschaft die Schlussprüfung der Landwirtschaftlichen Winterschule statt. In dem verfloffenen Wintersemester wurde von folgenden Herren in den nachstehenden Fächern unterrichtet: Hauptlehrer Kochan: Physik und Geschäftsaufsatz; Landwirtschaftsinspektor Ströbele und Landwirtschaftslehrer Strebel: Landwirtschaft; Oberreallehrer Teufel: Deutsch; Hauptlehrer Kauter: Rechnen; Kataster-Geometer Hegeler: Geometrie; Amtmann Dr. Klumpp: Bürgerkunde; Oberamtskassier Nagel: Tierheilkunde; Oberamtsbaumwart Jentler: Obstbau. — Nachdem die mündliche Prüfung in diesen Fächern beendet war, hielt Oberregierungsrat Baier eine Ansprache, in der er zunächst die zahlreichen Angehörigen der Schüler und Freunde der Schule begrüßte, und dann an die Schüler beherzigenswerte Worte der Ermahnung richtete. Er war dabei in der angenehmen Lage, den Schülern und insbesondere denen des oberen Kurses ein gutes Zeugnis für Fleiß und Kenntnisse auszustellen. Wenn die jetzt ausscheidenden Schüler die Schule verlassen, so sollten sie den Voratz mitnehmen, das Gelernte anzuwenden und ihre Kenntnisse noch zu erweitern. Der Vertreter der Zentralstelle verteilte nun an vier Schüler das Diplom der K. Zentralstelle und als Beigabe das Handbuch für Landwirtschaft Martin-Jeeb. Die Namen der vier Preisträger, die von der Schule aus noch das Buch hint, fortgeschrittliche Tierzucht, erhielten, sind folgende: 1. Schmalzriedt, Paul, Hirschlanden, 2. Geller, Gottfried, Eberdingen, 3. Pfeil, Paul, Stetten i. N., 4. Morlok, Adam, Weisbach. — Hierauf verteilte Landwirtschaftsinspektor Ströbele die von der Schule verliehenen Auszeichnungen, indem er zugleich den Landwirtschaftlichen Bezirksvereinen dankte, daß sie der Schule zur Anschaffung von Büchern 140 M. zur Verfügung gestellt hatten. Einen ersten Preis (Diplom und Handbuch der Landwirtschaft Martin-Jeeb) erhielten in alphabetischer Reihenfolge: Bäcker, Wilhelm, Markgrö-

Die Ahmanns.

Roman von Courtth's Mahler.

2)

(Fortsetzung.)

Da Ernst verständiger und ruhiger wurde unter Großantings Einfluß, ließ Adolphine die beiden ruhig gewähren, und Peter war herzlich froh, seinen Frieden wieder zu haben und nicht immer strafen zu müssen. Im Grunde liebte er seinen Ältesten mehr als Georg. Aber er ließ sich das niemals merken und glaubte, doppelt streng gegen ihn sein zu müssen.

Als Ernst älter wurde, entwickelte er sich zu einer lebenskräftigen, kraftvollen Persönlichkeit. Es war ihm bekannt, daß er, gleich Georg, nach Beendigung der Schulzeit in die Fabrik eintreten sollte. Ihm fehlte aber alle Lust und Begabung zum Kaufmannsstande. Lange, ehe er das seinen Eltern eröffnete, wußte Großanting, daß Ernst den Traditionen des Hauses Ahmann untreu werden wollte. Manche Dämmerstunde saß er auf dem Erkerplatz zu ihren Füßen und gab seinen idealen, feurigen Zukunftsideen Ausdruck. Welche drängende, lebensstarke Jünglingsseele enthielt sich da den Blicken Großantings. Sie sah und staunte und schwärmte dann mit ihm um die Wette. Sein ganzes Sinnen und Streben richtete sich auf die Baukunst. Architekt, Baumeister wollte er werden. Und vor Großantings staunenden Augen entstanden unter seinen feurigen Worten herrliche Paläste, ernste, schöne Kirchen, wundervolle Villen und liebliche Landhäuser. Die halbe Welt durchstreiften die beiden Menschen in kühnem Fluge, Großanting wurde manchmal etwas schwindlig dabei — aber sie flog tapfer mit. Und ganze Bücherstöße ließ sie sich ins Haus schicken, um sie mit Ernst durchzustudieren. Da zeigte er ihr, wie viel er bereits davon verstand, und lange ehe seine Eltern etwas davon ahnten, stand es bei den beiden fest, daß Ernst Baumeister werden sollte.

Daß es nicht ohne Kämpfe dazu kommen würde, wußten sie wohl, und so schoben sie die Eröffnung so lange wie möglich hinaus. Erst als Ernst das Abiturium hinter sich hatte und nun in die Fabrik eintreten sollte, kam es zur Katastrophe.

Seine bündige Erklärung, daß er nicht Kaufmann, sondern Architekt werden wollte, machte seinen Vater fassungslos. Er konnte das vorläufig gar nicht glauben. Aber die Mutter erklärte sofort mit despotischer Willkür, daß Ernst seine „verrückten Einfälle“ aufgeben und sich zu fügen habe. Der wehrte sich gegen diesen Nachspruch. Es gab unruhige Szenen in dem alten Patrizierhause. Mutter und Sohn stießen mit den harten Köpfen an einander. Denn einen harten Kopf hatte auch Ernst, so weich und liebevoll auch sein Herz, dank Großantings Einfluß geblieben war.

Und Frau Adolphine konnte Widerspruch nicht vertragen. Je mehr sich Ernst dagegen wehrte, je fester bestand sie darauf, daß er Kaufmann wurde. Ernsts Vater stand auf ihrer Seite. Alle Ahmanns waren Kaufleute gewesen, hatten Wohlstand und Reichthum durch den Kaufmannsstand errungen. Er hatte eine sehr hohe Meinung von diesem Stand und wollte, daß seine Söhne ihm beide angehörten.

So kam es zum Bruch zwischen Ernst und seinen Eltern. Er weigerte sich, Kaufmann zu werden, und sie weigerten sich, ihm auch nur einen Pfennig zu geben, wenn er darauf bestehen sollte, aus dem Hause zu gehen und seinen Plan auszuführen. Sie glaubten, ihn durch diese Drohung gefügig zu machen, aber gerade diese Drohung steigerte seinen Trotz. „So hungere ich mich durch — ihr sollt mich nicht knechten und zu einem Beruf zwingen, der mir zuwider ist“, hatte er auf ihre Drohung erwidert und war aus dem Zimmer gestürzt.

Großend und verzweifelt war er zu Großanting gekommen. Er hatte auch ihr versichert, daß er noch heute fortgehen wolle und sich zur Not durchhungern, nie aber darauf verzichten würde, Architekt zu werden.

ningen, Burkhardt, Gottlob, Ehningen, Gerlach, Gottlob, Ehningen, Hahn, Oskar, Kornwestheim, Hegele, Wilhelm, Hirschlanden, Knechtamp, Hermann, Unterschwandorf, Krämer, Gottlob, Kalmshelm, Lappke, Otto, Wittenfeld, Luz, Gottlob, Wehlingen, Singloch, Adolf, Jagenhausen. — Einen zweiten Preis (Diplom und Handsterheilkunde Merk-Hoffmann) erhielten: Claus, Johannes, Oberhangstett, Hones, Friedrich, Mönchingen, Kurz, Albert, Hösingen, Kometsch, Christian, Altdulach, Schmid, Karl, Hemmingen, Wiedenmaier, Julius, Ehningen, Zimmermann, Karl, Ditzingen, Wohlgemut, Christian, Eglosheim. Die Einjährig-Freiwilligen Aldinger, Karl, Mönchingen, und Koch, Emil, Hirschlanden, erhielten links Neuzugliche Landwirtschast. Die Schüler des unteren Kurses bekamen von der Schule ihre Zeugnisse ausgefolgt.

Untertürkheim 23. März. (Aviatik) Der Aviatiker Fiedler, der in letzter Zeit bei seinen Flugversuchen auf dem Wasen von den Zuschauern derart behindert wurde, daß er sich genötigt sah, in der Presse an die Vernunft des Publikums zu appellieren, unternahm, um ungehindert zu sein, heute schon in der Frühe um 7 Uhr einige Flüge, von denen bei dem herrschenden Nebel nur wenig zu sehen war, die aber doch gut gelangen. Am nächsten Samstag und Sonntag will Fiedler bekanntlich Passagierflüge ausführen und da an diesen Tagen auch der bekannte deutsche Aviatiker Grabe, trotz seines jüngst erlittenen Unfalls auf dem Wasen Schausflüge ausführen wird, steht uns ein großartiges flugsportliches Ereignis bevor.

Friedrichshafen 23. März. Gestern abend 10 Uhr kam der Kommandeur des Luftschiffbataillons in Tegel-Berlin, Major Groß, und heute vormittag 9 Uhr Oberst Messing hier an. Beide nahmen Wohnung im Kurgartenhotel und begaben sich heute vorm. 10 Uhr nach der Luftschiffwerft zur Besichtigung des Versuchsschiffs „Z 9“ und des Luftkreuzers „Ersatz Deutschland“. Heute abend sind die beiden Offiziere nebst einigen Beamten des Luftschiffbaus Zeppelin vom Grafen zum Essen geladen. Mit der Fällung des Luftschiffs „Ersatz Deutschland“ soll erst nächsten Montag begonnen werden da man annimmt, daß bis dorthin die Streikbewegung des größten Teils der Arbeiterschaft des Luftschiffbaus ihr Ende gefunden hat. Vor einiger Zeit erfolgte nämlich eine durchgreifende Lohnerhöhung an die tüchtigsten und fähigsten Arbeiter des Unternehmens. Die Folge davon war, daß die Unberücksichtigten ebenfalls Forderungen betreffs Lohnerhöhung an die Geschäftsverwaltung stellten. Da jedoch diese Forderungen als unbegründet von der Verwaltung abgewiesen wurden, beschloßen sämtliche organisierten Arbeiter, etwa 100 an der Zahl, zu streiken, falls die Lohn-

erhöhung bis Mittwoch abend nicht zugesagt würde. Eine Aussprache zwischen Verwaltung und Arbeiterschaft führte zu dem Ergebnis, daß die Verwaltung auf Nichterhöhung der geforderten Löhne besteht. Die Arbeiterschaft ist trotzdem heute nicht in den Streik eingetreten, da sie immer noch auf Erfüllung ihrer Wünsche hofft. Auf den baldigen Ausgang der Sache ist man hier sehr gespannt.

Aalen 22. März. (Schlägereien ohne Ende.) Gestern abend 10 1/2 Uhr gab es in einer Wirtschaft in der Gmünderstraße wieder eine Schlägerei. Der Schreinergehilfe Moreau schlug dem Rekruten Eisele ins Gesicht, worauf Eisele dem Moreau zu Boden warf. Moreau stand wieder auf, zog einen Hammer aus der Tasche und schlug damit den Eisele auf den Kopf, sodaß dieser eine starke Verletzung erhielt. Inzwischen wollte der Schreinergehilfe Ott seinem Kollegen Moreau beibringen, wurde aber von dem Rekruten Bamsler aufgehalten. Dabei fielen beide über einen Stuhl und Ott erhielt durch den Fall einen Beinbruch. Beide Verletzten wurden auf der Polizeiwache verbunden, Eisele konnte sich nach Hause begeben, Ott mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

Tutzingen 23. März. (Arbeiterbewegung.) Nachdem der große Ausstand in den Schuhfabriken glücklich überstanden ist, setzt bereits eine neue Arbeiterbewegung in dieser Branche ein, die aber zunächst noch keinen gefährlichen Charakter an sich trägt. Es handelt sich darum, in den Fabriken, die sich vorzugsweise mit der Herstellung von schweren Schuhwaren befassen und im Frühjahr an Geschäftslauheit zu leiden pflegen, den zahlreichen auch heuer wieder eingetretenen Kündigungen von Arbeitern Einhalt zu tun, indem die Arbeiterorganisation statt Entlassungen eine allgemeine Arbeitszeitverkürzung vorschlägt, um so die einzelnen Arbeiter vor den Folgen der Konjunkturschwankungen zu schützen. Zunächst handelt es sich um die Verkürzung der Arbeitszeit um 1 Stunde.

Vom Lande 22. März. (Unbestellte Waren.) Es kommt häufiger, als einem lieb ist, vor, daß man unbestellte Warensendungen ins Haus bekommt, so Weine, Bücher, Bilder usw. Wie man sich in solchen Fällen entsprechend zu verhalten hat, lehrt eine Gerichtsentscheidung des Frankfurter Amtsgerichts. Eine Firma hatte einem Frankfurter Kaufmann eine nicht bestellte Flasche Tinte zugesandt, die 5 M. kosten sollte. Auf Reklamationschreiben der Firma wurde ihr entgegnet, daß die Ware hier zur Verfügung stehe. Später teilte man der Firma mit, wenn sie die Tinte nicht innerhalb eines gewissen Zeitraumes abhole, werde sie weggeschüttet. Es erfolgte keine Abholung und der Kaufmann goß

nach Ablauf der Frist in Gegenwart von Zeugen die Tinte fort. Nun forderte die Firma ihr Geld und da sich der Kaufmann zu keiner Zahlung verstand, wurde er verklagt. Das Gericht wies die Klage der Firma auf Zahlung der 5 M. ab, weil es sich um unbestellte Ware handelte, die der Kaufmann nicht benutzt habe.

Berlin 23. März. (Reichstag.) Am Bundesratstag die Staatssekretäre Dr. Delbrück und Dr. v. Lindequist. Der Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnete die Sitzung um 1.15 Uhr. Das Haus nimmt zunächst die Abstimmung über die zum Etat des Reichsamts des Innern noch vorliegenden beiden Anträge zum Kaligesez vor. Der freikünigige Antrag, politische Organisationen von den Propagandahelfern auszuschließen, wird mit 197 gegen 130 Stimmen abgelehnt. Der sozialdemokratische Antrag betreffend Verwendung des Ertrags des Kaligesezes zu sozialpolitischen Zwecken wird mit 237 gegen 88 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen abgelehnt. Ein sozialdemokratischer Antrag, die Petition auf Erhöhung des Extratittels für Förderung von Kleinwohnungen für Arbeiter dem Reichskanzler zur Berücksichtigung anstatt zur Erwägung zu überweisen, wird in einfacher Abstimmung abgelehnt. Die anderen Petitionen werden entsprechend dem Kommissionsantrag erledigt. Damit ist die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern definitiv erledigt. Es folgt die zweite Lesung des Etats des Kolonialamts. Auf Wunsch des Präsidenten werden die Fragen der Baumwoll- und Schafzucht, sowie die Frage des Diamantenwesens aus der Debatte zurückgestellt. Erzberger (Ztr.): Der Etat zeigt gegen den vorjährigen wesentliche Verbesserungen. Es werden nur noch 25 % der laufenden Ausgaben vom Reich, dagegen 75 % von den Kolonien aufgebracht. Nur Neuguinea erfordert noch einen regelmäßigen Zuschuß. Aus dem südwestafrikanischen Ausstand sind 7400 Mann, d. h. die Hälfte des Abbestands des dortigen Heeres, im Genuß von Pensionen. Es sollen möglichst regelmäßige Nachuntersuchungen vorgenommen werden, und, wenn sich die Gesundheitsverhältnisse gebessert haben, die Renten gestrichen, bzw. entzogen werden. Die Angehörigen der in Neuguinea gesunkenen Offiziere und Mannschaften mögen überzeugt sein, daß diese Opfer im Interesse des Vaterlandes notwendig waren. Den Missionen muß die Kolonialverwaltung noch in höherem Maße freundlich gegenüberstehen. Die Selbstverwaltung in den Kolonien muß gefördert werden. Die Gründung einer Landeskreditanstalt sollte noch in diesem Jahr im Interesse der Farmer erfolgen. Unsere Kolonialbeamten müssen möglichst bald, wenn sie sich bewährt haben, etamäßig angestellt werden. Von Berlin aus sollte möglichst wenig eingegriffen werden. Abg. Dr. Schäfer (Kons.): Auch wir müssen die überaus sparsame, sachliche und gründliche Aufstellung des Etats anerkennen. Wir begrüßen auch die gezielte, zwar langsame, aber sichere wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung der Kolonien. Eine baldige Verringerung der Truppenmacht in

Großtating hatte lächelnd in sein flammendes Gesicht gesehen. Ernst hatte nicht, gleich seinem Bruder Georg, die Schönheit der Züge von seiner Mutter geerbt. Er war äußerlich ein echter Mann. Groß und stattlich war er emporgewachsen, aber seine Züge waren zu groß angelegt, für einen Jünglingskopf, zu kantig und martig. Zum Manne gereift würde er bedeutend und charaktervoll seine Stirn dem Leben darbieten, eifern und unbewegt, das sah man schon heute dem Gesicht an, jetzt wirkte es edig, fast unschön.

„Mein liebe Jung“, Großtating rebete ihn oft so an, „du willst doch wohl nicht mit dem Kopf durch die Wand? Das denkst du dir wohl sehr romantisch und heroisch — das mit dem Durchhungern? Aber ein leerer Magen geht oft mit einem leeren Kopf einher, darauf wollen wir es lieber nicht antommen lassen. Wozu ist dein Großtating da? Hier — nimm dies Portefeuille, es lag schon für dich bereit, denn ich sah das alles kommen. Wenn du denn einmal hinauswirst, so sollst du nicht mit leeren Taschen gehen. Du sollst deinen Monatswechsel haben wie andere Söhne aus gutem Hause auch. Wozu hab ich so viel Geld, wenn ich damit dir, mein liebe Jung, nicht deinen Herzenswunsch ermöglichen soll. Nun geh mit Gott und werde ein tüchtiger Baumeister. Vergiß auch nicht, daß da oben unter deinem dichten Haardach ein ungestümer Sinn regieren will. Beherrsche dich selbst — dann kannst du auch andere Menschen beherrschen. Und in dem Beruf, den du dir wählst, da kommt es viel auf diese Herrschaft an. Soll ein Bau recht gelingen, muß der Bauherr Menschen zwingen — zum Gehorsam bis ins kleinste.“

Ernst hatte die alte Dame fest in seine jungen starken Arme genommen. „Großtating — ich nehme das Geld von dir. Und du sollst sehen — ich werde ein ganzer Kerl, schon dir zu Liebe. Ich danke dir herzlich. Du kennst mich, wie kein anderer Mensch und du weißt auch, daß ich gehen muß, soll ich mich nicht selbst verlieren.“

„Ich weiß es, mein liebe Jung. Und zürne deinen Eltern nicht — sie stehen auf einem anderen Standpunkt und wollen dein Bestes. Zeigst du ihnen, daß es dir ernst ist mit deinem Willen, dann verzeihst du sie dir schon eines Tages wieder. Und bis dahin schreibst du mir oft und ausführlich über dein Leben, du weißt, ich lebe jede Stunde mit dir. Ich sende dir auch fleißig Nachricht über unser Leben daheim. Aber weißt du — schicke mir deine Briefe lieber postlagernd, es ist besser. Ich möchte nicht in Unfrieden leben mit deinen Eltern. Und wenn du dein Ziel erreicht hast, ehe die Eltern sich dir verzeihen, so reich ihnen dann zuerst die Hand, fester Wille ziert den Mann, Trost schändet ihn.“

Das waren Großtatings Geleitworte für ihren lieben Jung. Noch am selben Tage verließ Ernst das Vaterhaus. Der Abschied von seinen Eltern und Bruder war kurz und kühl. Man glaubte, er würde bald reuig zurückkehren, wenn ihm der Ernst seiner Lage bewußt würde.

Aber er war bis heute noch nicht zurückgekehrt. Seit zehn Jahren hat er das Vaterhaus nicht wieder betreten. Adolphine wunderte sich zuerst, daß ihr Sohn nicht barhend zu Kreuze kroch. Schließlich nahm sie misstrauisch ihren Mann ins Verhör, ob er etwa heimlich den ungehorsamen Sohn unterstützte. Er konnte aber mit gutem Gewissen beschwören, daß Ernst keinen Pfennig von ihm erhalten hatte. Peter Ahmann wäre wohl über das Schicksal seines Sohnes nicht so ruhig gewesen, wenn Großtating ihn nicht beauftragt hätte, ihr jeden Monat eine bestimmte Summe von ihren Zinsen flüssig zu machen. Peter verwaltete das Vermögen seiner Tante und als er sie eines Tages wie beiläufig frug, wozu sie diese sich stetig wiederholende Summe nötig habe, hatte sie lächelnd die Hand auf seine Schulter gelegt und gesagt:

„Ich unterstütze damit einen tüchtigen jungen Mann, der einmal einen großen Namen haben wird.“

(Fortsetzung folgt.)

von Zeugen
e Firma ihr
keiner Zah-
Das Gericht
Zahlung der
gestellte Ware
benutzt habe.

stagn.) Am
Dr. Delbrück
Prof. Schwerin
5 Uhr. Das
über die zum
vorliegenden
or. Der freile-
onen von den
ird mit 197
Der sozial-
wendung des
ischen Zweck
2 Stimment-
demokratisches
es Extradittels
für Arbeiter
g anstatt zur
facher Abstim-
mitionen wer-
trag erledigt.
des Staats des
iv erledigt.
des Kololo-
fidenten wer-
Schaffung, so-
aus der De-
(Jtr.): Der
entliche Befie-
der laufenden
von den Kolo-
erfordert noch
dem südwest-
an, d. h. die
Seeres, im
den möglichst
nommen wer-
erhältnisse ge-
gew. entzogen
Leugnung ge-
mögen über-
sse des Vater-
onen muß die
Lage freund-
altung in den
Die Gründung
diesem Jahr
Unsere Kolo-
wenn sie sich
werden. Von
griffen werden.
t müssen die
indliche Auf-
begreifen auch
sichere wirt-
der Kolonien.
ppenmacht in

Südwestafrika ist wünschenswert, doch darf die Sicherheit nicht darunter leiden. Einem Wehrge-
für die Kolonien würden wir zustimmen. Sanitäre
Maßregeln und Förderung der Landwirtschaft unter-
stützen wir ganz besonders. Unsere Kolonien gehen
vorwärts. Hoffen wir, daß es dem Staatssekretär
gelingen wird, in langer Amtsführung unsere
Kolonien weiter vorwärts zu bringen. Ledebour
(Soz.): Wenn wir auch der Kolonialpolitik ab-
lehrend gegenüberstehen, so erkennen wir doch in
Einzelheiten die günstige Wendung an. Von der
Baumwollkultur werden erst unsere Gabel & fol-
haben. Nun kommen die Natronlager. Diese
Schätze zu heben, dürfte vielleicht nicht so leicht sein.
Ledebour besprach dann ausführlich die Vorgänge
beim Bahnbau in Südwestafrika und nannte den
Vertrag der Firma Koppel mit den Arbeiten un-
sittlich. Militär dürfe in derartigen Fällen nicht
herangezogen werden. Abg. Goller (Fortchr.
Bpt.): Aus Sparmaßregeln sollte man mit
der Verminderung der Truppen nunmehr beginnen.
Wünschenswert wäre es in Rücksicht auf den großen
Viehstand in Südwestafrika, daß mehr Tierärzte
dorthin gingen. In der Frage der Selbstverwaltung
unterstützen wir die berechtigten Wünsche der Kolo-
nien. Die Gründung einer Kreditanstalt halten
wir für dringend notwendig. Wir werden alsbald

die zollfreie Einfuhr von Kolonialfleisch beantragen.
Pasche (natl.): Wir hoffen, daß im Kolonialamt
der bisherige Geist bestehen bleibt und die Bureau-
kratie keinen Platz findet. Dernburgs Verdienste,
besonders um die Schaffung einer großzügigen Ver-
kehrspolitik in den Kolonien, müssen anerkannt werden.
Die Gründung einer Hypothekbank in Swakop-
mund ist dringend notwendig. Der Vorwurf, der
frühere Staatssekretär Dernburg habe durch die
Kolonialverträge eine Milliarde des Volksvermögens
an Börsenspekulanten verschenkt, ist eine Veräch-
tung sondergleichen. Liebert (Rp.): Wir liegt
besonders die Förderung der Eisenbahnbauten und
der deutschen Siedlungen in den Kolonien am
Herzen. Mit dem Bau der Bahn zum Tanganika-
see erreichen wir durch diese 1700 Kilometer-
Strecke einen Weltrekord. Noke (Soz.): Als
erfreulich erkennen wir die abermalige Verminderung
des Reichszuschusses an. Beim nächsten Etat ist
auf eine erhebliche Verminderung der militärischen
Ausgaben zu dringen. Der Aufstand ist durch die
niederträchtige Behandlung der Eingeborenen her-
vorgegangen worden. Für die Schule muß erheblich
mehr getan werden. Die wirtschaftliche Selbstän-
digkeit der Eingeborenen wird systematisch vernichtet.
Staatssekretär v. Lindequist: Nach Fertig-
stellung der Bahn im Jahre 1912 wird eine Ver-

minderung der Schutztruppen eintreten können wenn
auch nicht in dem gewünschten Umfang. Die Aus-
gleichsfonds dürfen nicht beschritten werden. Aus-
 ihnen sind die Zuschüsse für die noch nicht rentie-
renden Bahnen zu entnehmen. Die wirtschaftliche
Entwicklung unserer Kolonien geht vorwärts. Ich
bin durchaus für den Ausbau des Eisenbahnnetzes,
aber eine Ueberstürzung ist nicht zu empfehlen. Die
Bahn nach dem Tanganikasee halte ich für dringend
nötig. An der gemeinsamen Arbeit der Beamten
und Missionare liegt mir sehr viel. Ich habe
neuerdings wieder eine dahingehende Verordnung
getroffen. Es trifft nicht zu, daß die Soldaten
in Wilhelmstal auf unbewaffnete Eingeborene ein-
gedrungen sind. Ohne weitere Diskussion wird
hierauf der Etat des Reichskolonialamts gebilligt.

Gottesdienste.

Sonntag Lätare, 26. März. Vom Turm 52. Predigt:
Lied: 383. 9 1/2 Uhr: Vormitt.-Predigt, Stadt-
pfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den
Töchtern. Das Opfer ist für die Kirchenbauten
in Trallingen und Jaitingen bestimmt.
Donnerstag, 30. März, 8 Uhr abends: Bibelstunde
im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.
Freitag, 31. März, 10 Uhr: Stellen der Konfirmanden.
Das Opfer ist für die Konfirmandenhäuser in
Mishausen und Vietenhausen bestimmt.

Amtliche und Privatanzeigen.

Hirsau.

Verkauf eines Gasthofs u. Luftkurhotels.

In der Nachlasskonkursache des **Georg Ulrich**
Stoß z. Löwen hier kommt dessen Anwesen, bestehend in
Geb. Nr. 97 12 a 56 qm Wirtschaftsgebäude mit
großem Saal und 12 vollständig eingerichteten
Fremdenzimmern, nebst Wirtsch.-Einrichtung,
sowie Nebengebäude, Stallung und Scheuer an der Wildbaderstraße,
Geb. Nr. 98 84 qm Wohnhaus (Dependance) mit 8 vollst. einge-
richteten Fremdenzimmern,
Batz Nr. 125 33 a 60 „ Baumgarten hinter dem Haus,
57 „ 62 „ Acker und Wiesen in der Nähe des Hauses,
am Montag, den 3. April 1911, nachmittags 2 Uhr,
auf dem hiesigen Rathaus zur nur einmaligen Versteigerung und erfolgt bei
genügendem Angebot der Zuschlag sofort. Auf dem Anwesen wird ein alt-
bekannter gutgehender Gasthof, der im Sommer als Luftkurhotel stark frequentiert
ist und einem tüchtigen Wirt ein gutes Einkommen sichert, betrieben. Die
Zahlungsbedingung sind günstig. (Nebern v. Hypoth. u. ca. 5000 M. Anzahlg.)
Den 23. April 1911.

Konkursverwalter: Bez.-Notar Krahl.

Bad Teinach.

Sonntag, den 26. ds. Mts., findet im Hotel Hirsch, abends
präzis 7 Uhr, anlässlich des Blumentages ein

Familienabend

mit reichhaltigem musikalischem Programm statt, wozu die
Einwohnerschaft von Teinach und Umgebung freundlichst einge-
laden wird.

Das Festkomité.

Blumentag Hirsau.

Zur Feier der silbernen Hochzeit unseres Königspaares findet am
nächsten Sonntag, den 26. ds. Mts., abends halb 8 Uhr, im Gasthaus
zum Röhle in Hirsau eine

gesellige Veranstaltung,

bestehend aus musikalischen und theatralischen Darbietungen statt, wozu
die Einwohner von Hirsau und Erntmühl freundlich eingeladen werden.

Kinder unter 15 Jahren haben keinen Zutritt. Zur Deckung der
entstehenden Kosten wird ein Eintrittsgeld von 30 Pfennig pro Person
erhoben.

Hirsau, den 23. März 1911.

Das Ortskomité.

Tüchtiger

Austreicher

zur Ausbildung gesucht. Zu melden beim
Hausmeister der Spöhrer'schen Han-
delschule.

Liebenzell.

1 Lehrmädchen

wird bei gründlicher Ausbildung im
Kleidernähen sofort angenommen von
Anna Volz.

Liebenzell.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Vergrößerung des Mineralbadgebäudes, sowie zu Veranda-
ausbauten und sonstigen baulichen Verbesserungen am Wohn- und Wirt-
schaftsgebäude des Herrn Wilh. Deter zum oberen Bad, sind die Grab-,
Betonier-, Maurer- und Steinhauer-, Zimmer-, Dachdecker-, Flaschner-,
Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied- und Anstich-
arbeiten im Submissionsweg zu vergeben.

Pläne, Preisklisten und Bedingungen sind bei dem Bauherrn zur Einsicht
aufgelegt, wofür auch die in Prozenten der Anschlagsspreise ausgedrückte
Offerte bis Donnerstag, den 30. März, nachm. 4 Uhr, einzureichen sind.
Der Zuschlag erfolgt innerhalb 3 Tagen.

Calw, den 23. März 1911.

J. M.:
Oberamtsbaumeister Kohler.

Bezirksobstbauverein Calw.

Am Freitag, den 24. März, findet in Neubulach (Gasthaus z. Röhle)
vormittags von 9 Uhr ab ein Vortrag, nachmittags von 1/2 2 Uhr praktische
Demonstration über das Umpfropfen der Obstbäume statt; ebenso
am Samstag, den 25. März, in Calw im Gasthaus z. Schiff: Vortrag
vormittags um 9 Uhr, Demonstration nachmittags 1/2 2 Uhr im Garten des
Privatier Schoenlen.

Vorträge und Demonstrationen werden durch den staatlichen Obstbau-
fachverständigen Herrn Winkelmann aus Ulm ausgeführt.

Unsere Mitglieder und Freunde des Obstbaues werden zu zahlreichem
Besuch freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.

Bad Teinach.

Wachtwiese.

Montag, den 27. ds. Mts., nachm.
2 Uhr, wird die in der Nähe des Orts
gelegene, 31 a große Farnwiese auf
dem hiesigen Rathaus durch die Ge-
meinde auf 6 Jahre verpachtet, wozu
Liebhhaber eingeladen werden.

Der Gemeinderat.

Zur Saat

empfehle in garantiert reiner keimfähiger
Ware:

Hafer, Gerste,
Sommerweizen, Widen,
Erbsen, Linsen, Leinsamen,
Hanssamen u. Pferdehahnmals
Georg Jung.

la. frische Eier

zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt
R. Dalcolmo,
Telefon 79.

250 Stück

Bohnenstücken

verkauft

Jakob Münz,
Reinheim.

Zur Saat

empfehle ich:

Rotklee, ffr. österreichisch,
Luzerne, Weiß- u. Schwedenklee,
Leinsamen, la. Saatwicken,
Grassamen

frste. Vorlacher'sche Mischung
in preiswerter, keimfähiger Ware; ferner
Thomasmehl,
Superphosphat,
Knochenmehl,
Chilifaltpeter
mit Gehaltsgarantie zu billigsten
Preisen.

Emil Georgii.

Suche auf 1. oder 15. April ein
älteres

Frauenzimmer

für Haus und Feld. Gute Bezahlung
wird zugesichert, ev. Kost und Logis im
Haus.

Hugo Rau, Calw.

la. Rotklee

selbstgeernt und keimfähig, empfiehlt
L. Scharpf,
Liebenzell.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise wohlthuerender Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgang unseres innigstgeliebten Vaters

Ludwig Schütz,

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere für den Liebesdienst der Herren Ehrenträger und für die vielen Blumen Spenden sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.



Konfirmanden-Stiefel

Hauptpreislagen

M. 5.— 7.— 7.50 9.—

bis zu den allerfeinsten Sorten!

Leonberger

Schuhfabrik :: E. Schmalzriedt.

Filiale Calw:

Inh. Friedrich Schaufelberger

d. Rösle.

Rabattmarken.

Zum An- und Verkauf sämtlicher Gattungen

Wertpapiere

halte ich mich unter Zusicherung billigster Bedienung und sachkundiger Beratung bestens empfohlen.

Fast sämtliche von auswärtigen Banken angebotenen 4% Hypothekendarlehen-Pfandbriefe liefere ich zu gleichen Preisen ohne Portoberechnung.

Emil Georgii, Calw.

Spöhrer'sche Handelsschule Calw.

Neuaufnahme am 19. April.

Direktor Weber.

Empfehle mich im

Einrahmen

von Bildern, Blumen, Brautkränzen u. s. w., große Auswahl in Bilderleisten, sowie Lager in



Spiegeln,



Photographie-Rahmen und -Ständern, Ansichten von Calw, Tafelglas, Glasziegel, Fensterrahmen u. s. w.

Wilh. Schwämmle,

Glaserei und Einrahmungs-Geschäft

beim Gasthof z. Rösle.

Calw Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: B. Adolff in Calw.

Gartensamen Stedzwiebel Stedbohnen

in bester Qualität empfiehlt

R. Dalcolmo,
Telefon 79.

Mädchen,

das gut bürgerlich kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, wird bei hohem Lohn gesucht. Zeugnis erbeten.

Franz Friedr. Schneider,
Pforzheim,
Friedenstraße 26.

Wasserglas

zum einlegen von Eiern empfiehlt

R. Hauber,
Seifensieder.

Kurzgesägtes, trockenes

Brennholz,

in Fuhren à 8, 16 und 20 Mark, frei vor's Haus geliefert, empfiehlt

L. Kaercher,
Sägewerk Hirsau.

Lieferung nur gegen bar.

Suche bis 1. April oder später ein ein jüngeres

Mädchen,

welches Liebe zu Kindern hat.

Frau Emma Putz
z. Darm.

Stammheim.

Am Samstag, den 25. März, mittags 1 Uhr, verkauft

senchenfreie

Milchschweine

Seeger, Totengräbers Witwe.

Alsbach.

Nächsten Sonntag ist

Hundebörse



bei

Georg Lörcher.

Alsenberg.

Nächsten Sonntag findet

Hundebörse



statt bei David Wurster z. Löwen.

Wildberg.

Der verehrte Einwohnerschaft, sowie meinen werten Kunden von auswärts empfehle hiermit meine vorzüglichen

Anzugsstoffe

aus ersten Fabriken stammend. Musterkarte steht auf Wunsch sofort zur Verfügung.

Ich bitte um gütige Zuwendung von Aufträgen.

Wilh. Kolb.

Maisenbach.

Prima Saatroggen

ist zu haben bei

M. Lörcher.

Wilhelm Frank jr.,

Korb- und Kinderwagengeschäft,

Salzgasse 63.

Calw

hinter dem Rathaus

empfehlen:

Kinderwagen

Sportwagen

Kinderstühle



Sportliegewagen

Leiterwagen

Schuhgürtel

etc.

in anerkannt guter Qualität, größter Auswahl und zu billigen Preisen.